I. Religion. Philosophie.

320. Eröss, Alfréd: *Scheeben és Prohászka, két modern misztikus* (Scheeben u. Prohászka, zwei moderne Mystiker). In „Katolikus Szemle" (Katholische Rundschau). Bd. 49 (1935). H. 6. S. 321—327.

Vf. vergleicht das Lebenswerk Sch.'s mit demjenigen des hervorragenden ung. Theologen u. kirchl. Redners, der, wie Sch., seine theolog. Ausbildung im Collegium Germanico-Hungaricum zu Rom erhalten hat.

321. Kállai, Kálmán: *De Ruyter holland admirális sajátkezű levele a magyar gályarabok megszabadításáról* (Der eigenhändige Brief des Admirals De Ruyter über die Befreiung der ung. Galeerensträflinge). In „Protestáns Szemle" (Protestantische Rundschau). Bd. 44 (1935). H. 4. S. 165—167.

Die Familie van Tienhoven hat einen bisher unbekannten Brief des Admirals De Ruyter dem holländischen Nationalmuseum geschenkt. Der Text wurde am 27. Febr. 1935 im „Telegraaf" veröffentlicht. Dieser Brief ist ein wichtiges Dokument zur Geschichte der ung. protestantischen Kirchen, denn D. R. erwähnt darin die Befreiung der zur Galeerenstrafe verurteilten ung. Prediger. Der Admiral hat den Brief kurz vor seinem Tode, am 18. Febr. 1676 geschrieben.

322. Kastner, Jenő: *Pázmány Péter gráci évei* (Die Grazer Jahre des Kardinals Peter Pázmány). In „Katolikus Szemle" (Katholische Rundschau). Bd. 49 (1935). H. 1—2. S. 9—17. u. 95—99.

Vf. beschäftigt sich mit P.'s Aufenthalt in Graz (1597—1607). Er schildert die geistesgesch. Bedeutung der Stadt, welche von der röm. Kirche zum Ausgangspunkt der Rekatholisierung Deutschlands ausgewählt wurde. Auf die geistige Entwicklung P.'s waren einige hervorragende Vertreter seines Ordens von Einfluss, bes. Bellarmin. Sein theol. Unterricht beruht auf dem Thomismus, aber es schwebt über ihn der Geist Augustins u. der Stoiker; auch der Rationalismus hat tief auf ihn gewirkt, ebenso, wie auf seine Zeitgenossen. Unter den Grazer Professoren stand er mit Wilhelm Lamormaini in engerer Beziehung, dem späteren Beichtvater Kaiser Ferdinands. Durch ihn kam er vielleicht zuerst in Berührung mit dem Hofe. Die eigentümliche, höfische Auffassung des Glaubens ist sehr charakteristisch für seine im Barock wurzelnde seelische Einstellung. — Seine spätere Tätigkeit zeigt auch die Wirkung der polem. Literatur, deren Mittelpunkt ebenfalls in Graz war.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

323. Miklós, Ö.: *Presbiteriális elemek a magyar protestáns egyház ősi szervezetében* (Die presbyterialen Elemente in der ursprünglichen Organisation der ung. protestantischen Kirche). In „Protestáns Szemle" (Protestantische Rundschau). Bd. 44 (1935). H. 10. S. 457—464.

In einigen ung. Gebieten war die ursprüngliche Organisation der protestantischen Kirche auf die „Presbyterien" gegründet. Das Wort *Presbyterium* bedeutete aber nicht, wie heute, eine Laienversammlung, die mit der Administration einer prot. Gemeinde betraut ist, sondern ein Pastorenkollegium, das dieselbe Macht besass, wie die Bischöfe im Mittelalter. Dieses geht aus dem v. Vf. angeführten kanon. Werk des Reformators Stefan Szegedi Kis hervor.

324. Révész, Imre: *A tegnap és ma egyháza és egyházpolitikája* (Kirche u. Kirchenpolitik einst u. jetzt). In „Protestáns Szemle" (Protestantische Rundschau). Bd. 44 (1935). H. 3. S. 124—133.

Vf. schildert die Wirksamkeit Joseph *Pokoly's*, des hervorragenden Kirchenhistorikers u. Kirchenpolitikers der Jahrhundertwende; er weist darauf hin, dass in P.'s Tätigkeit zwei versch. Seiten unterschieden werden können. Die eine Seite weist in die Vergangenheit, auf den Liberalismus. Das Wesen des Protestantismus war für P. eins mit den idealsten Errungenschaften der gesellschaftl. Entwicklung u. der Kultur. Andererseits war er aber auch ein Wegweiser für die Zukunft: er verkündete die Erneuerung durch das Evangelium. Er nahm regen Anteil an der Erwachungsbewegung, obzwar diese ihres fremden Ursprunges wegen in Ungarn vielem Tadel begegnete.

325. Szunyog, Xavér Ferenc: *A szentmise lelke* (Die Messe als Opfer der Liebe). In „Pannonhalmi Szemle" (Stimmen aus Pannonhalma). Bd. 10 (1935). H. 1—2. S. 18—32. u. 118—125.

Vf. erklärt das h. Messeopfer als ein Opfer der Liebe und fordert zum wahrhaften Miterleben der Liturgie auf.

326. Zoltán, Veremund: *Nagy Szent Gergely misztikus teológiája* (Die mystische Theologie des hl. Gregorius des Grossen). In „Pannonhalmi Szemle" (Stimmen aus Pannonhalma). Bd. 10 (1935). H. 2. S. 103—117.

Vf., Prof. der Universität zu Salzburg, behandelt eingehend die Werke des hl. Gregorius und macht uns mit dessen mystischer Theologie bekannt.

---

327. Csóka, Lajos: *Világnézet és történetszemlélet* (Weltanschauung und Geschichtsauffassung). In „Pannonhalmi Szemle" (Stimmen aus Pannonhalma). Bd. 10 (1935). H. 2. S. 126—136.

Cs. untersucht das Verhältnis der Geschichtsauffassung zur Weltanschauung und stellt fest, dass die Auffassung des Geschichtsphilosophen über das Wesen der geschichtlichen Entwicklung und deren Sinn ebenso von der Weltanschauung abhängig ist, wie das Tatsachen- und Werturteil des

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Historikers. Die Bedingung einer richtigen Geschichtsauffassung ist also die richtige Weltanschauung.

328. Dékány, István: *A jellem történetisége* (Beiträge zu einer historischen Charakterologie). In „Athenaeum". Bd. 21 (1935). H. 1—4. S. 36—58.

In Anlehnung an die neueste deutsche Geschichtsphilosophie und geisteswissenschaftl. Anthropologie und zum Teil in Auseinandersetzung mit ihr (bes. mit Rothacker), versucht Vf. auf die Hauptprobleme einer historischen Anthropologie hinzuweisen. Die Kernfrage der Untersuchung bildet das Verhältnis von Charakter und Zeitlage, wobei Vf. bestrebt ist, bes. die geschichtl. Determinanten des letzteren Faktors, das Lebendige und Befruchtende der geschichtl. Vergangenheit bei der Entfaltung des Charakters klarzulegen.

329. Dezsényi, Lóránt: *Vallás és művészet* (Religion und Kunst). In „Pannonhalmi Szemle" (Stimmen aus Pannonhalma). Bd. 10 (1935). H. 3. S. 235—237.

Die Kunst drückt durch das Mittel der durch die Sinnen ergreifbaren Schönheit seelische, geistige Realität aus; sie spiegelt das Bild Gottes, der reinen Seele wieder. Dieses Streben gelangt bes. in der religiösen Kunst zum Ausdruck u. gibt ihr Berechtigung u. bestimmt ihren Wert.

330. Mátrai, László: *Szellemtörténet és exisztenciális filozófia* (Geistesgeschichte und Existenzialphilosophie). In „Athenaeum". Bd. 21 (1935). H. 1—4. S. 59—70.

Vf. versucht den von Georg Misch unternommenen Vergleich von Dilthey's und Heidegger's Philosophie vom Gesichtspunkte der geschichtswissenschaftl., bzw. geschichtsphilosophischen Verwendbarkeit aus zu ergänzen. Während die aus der romantischen Tradition herausgewachsene Geistesgeschichte mit ihren systematischen Möglichkeiten eine Brücke zw. Philosophie und Geschichte schlägt, schliesst die extreme analytische Tendenz der Existenzialphilosophie eine solche Annäherung der beiden ganz aus. Der Heidegger'sche Existenzbegriff widerspricht dem Geistbegriffe ebenso, wie andere neuromantische Lehren unserer Tage. „Verstehen" und „Sorge" sind also einander widersprechende Begriffe.

331. Noszlopi, László: *A szellem vádlója. Ludwig Klages bölcselete* (Der Ankläger des Geistes. Die Philosophie Ludwig Klages'). In „Minerva". Bd. 14 (1935). H. 1—10. S. 53—68.

Vf. erörtert in kritischer Weise die Philosophie K.'s und bezeichnet ihre Stellung in den Geistesströmungen unseres Zeitalters. K. gehört zu den illusionszerstörenden Philosophen, gleich Nietzsche; es offenbart sich in ihm die Bestrebung zur Aufrichtigkeit gegenüber uns selbst, zur Zerstörung der falschen Werte. Da K. im Weiteren behauptet, dass zw. dem Geist (den er in intellektualistischer Weise als reinen „Logos" auffasst) und der Vitalität, der lebenden Realität ein uralter Antagonismus besteht — zeigt er einen anderen zeitgenössischen Charakterzug: die Wertkonflikte, Ambi-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

valenzen, Antinomien. Schliesslich ist K. auch Vertreter des ebenfalls zeitgenössischen Antiintellektualismus: er findet den Ursprung der Unvollkommenheiten des Daseins im Denken und in der Bewusstheit, gegenüber der unbewussten Vollkommenheit des Triebhaftigen. S. E. stammen alle unsere Fähigkeiten aus dem Triebhaftigen, dem Unbewussten. — Zu dieser Stellungnahme K.'s bemerkt Vf., dass K. das Unterbewusste mit der Vitalität identifiziert, was unrichtig ist, da das Unterbewusste ebenfalls zum Denken u. namentlich zum Zählen fähig ist, wie das bewusste Seelenleben, also ebenso geistiger Natur ist, wie das letztere. — Auch die Darstellung des Christentums als lautere Willensreligiosität ist nicht stichhaltig. Die christl. Liebe und Demut ist selbstvergessen, die Gnade ist nicht durch den Willen erreichbar.

332. Orestano, Francesco: *Az eszme és a fogalom elméleti és néplélektani jelentősége* (Theoretische und kollektivpsychologische Bedeutung der Ideen und der Begriffe). In „Athenaeum". Bd. 21 (1935). H. 1—4. S. 20—35.

Im ersten Teile seiner Arbeit ist Vf. bestrebt „Idee" und „Begriff" zu definieren und gegeneinander theoretisch abzugrenzen. Dann stellt er die Frage, ob der Wert, den die versch. Kulturvölker den Funktionen des Denkens beilegen, nicht einen tieferen Unterschied der einzelnen Volksseelen erfassen liesse. Er stellt fest, dass die Engländer der unmittelbaren Erfahrung, die Deutschen dagegen den Begriffen vertrauen; die Franzosen sind veranlagt die Ideen zu empfangen und in Begriffe umzuwandeln (rationalisieren); die Italiener sind für die unmittelbare Erfahrung empfindlich und besitzen die Gabe, Ideen zu erschaffen. In dieser Hinsicht ist ihre geistige Einstellung derjenigen der Ungarn verwandt.

333. Pauler, Ákos: *A logizma rendszertani helye* (A kézirati hagyatékból). [Der systematische Ort des Logismas. (Aus dem handschr. Nachlasse)]. In „Athenaeum". Bd. 21. (1935). H. 1—4. S. 1—19.

I. Das Problem. II. Die Beschreibung des systematischen Ortes (situs) III. Die den systematischen Ort des Logismas bestimmenden Gesetze.

Das Logisma ist ein Element der Wahrheit. (Vgl. *Logik. Versuch einer Theorie der Wahrheit.* Berlin, 1929. Gruyter). Der systematische Ort des Logismas wird durch seinen individuellen Gehalt, seine Relationen (koordinierte und subordinierte R.) und durch den Seinsmodus des Logisma — Gegenstandes bestimmt.

II. Psychologie. Pädagogik; Unterrichtswesen.

334. Boda, István: *Egyszerű korrelációszámítás* (Eine einfache Korrelationsrechnung). In „Magyar Psychologiai Szemle" (Ung. Psycholog. Rundschau). Bd. 8 (1935). H. 3—4. S. 378—393.

335. Bognár, Cecil: *A magyarság jellemrajza* (Das Charakterbild des Ungartums). In „Budapesti Szemle" (Budapester Rundschau). Bd. 238 (1935). H. 692. S. 62—88.

Vf. unterscheidet zwei Haupttypen im Ungartum: den passiven, turanischen und ostbaltischen Typus einerseits und den beweglicheren, mit dem

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.